

**Zeitschrift:** Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch  
**Band:** 59 (2017)

**Artikel:** Willem Mengelberg und der Hof Zuort  
**Autor:** Bott, Jan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-681545>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Willem Mengelberg und der Hof Zuort

*Jan Bott (Autor); Peter Metz (Bearbeitung)*

**A**uf Schuljahresende 2004 hat Jan Bott, Schüler am Lyceum Alpinum Zuoz, eine von Otto Tschuor betreute Maturaarbeit über die «Willem Mengelberg Stiftung» eingereicht. Diese Arbeit liegt uns vor und dient als Grundlage des folgenden Beitrags. Botts Maturaarbeit enthält einen Text von 20 Seiten sowie 3 Seiten Korrigenda und einen umfangreichen Anhang mit kopierten Typoskripten, Karten und Fotos zum Hof Zuort im Unterengadin, den der Musiker Willem Mengelberg in den Jahren ab 1910 erstanden, erbaut und später testamentarisch einer Stiftung seines Namens zugewiesen hat. Es werden vereinzelte Textpassagen der Arbeit entnommen, umgeschrieben und mit zusätzlichen Inhalten ergänzt. Herrn Frits Zwart danken wir für die sorgfältige, kritische Durchsicht des neu erstellten Textes. Die Verwendung von weiteren Quellen und Literatur wird im Beitrag gekennzeichnet und im angefügten Verzeichnis nachgewiesen.

*Peter Metz*

## **Das Leben von Josef Willem Mengelberg<sup>1</sup>**

Josef Willem Mengelberg ist am 28. März 1871 in Utrecht (Niederlande) als Sohn eines bekannten, aus Deutschland stammenden Architekten und Dombauers geboren. In Utrecht erhielt Mengelberg seine erste Ausbildung als Musiker, die er später in Köln unter Wüllner, Jensen und Seiss vollendete.

Von 1892 bis 1895 wurde er als Musikdirektor in Luzern verpflichtet. Daraufhin wurde Mengelberg 1895 Direktor des Concertgebouw-Orchesters in Amsterdam. 1898 übernahm Mengelberg die Leitung des Chorvereins Tonkunst. Im Jahr 1900 heiratete er Mathilde Wübbe (gest. 1943 in Luzern). 1907 trat er nebenher auch noch die Direktion der Museumskonzerte in Frankfurt am Main an, wo er ein Jahr später auch die Leitung des dortigen Cäcilienvereins bis 1920 übernahm. 1910 machte Mengelberg erstmals Sommerferien in Zuort. 1911 liess er seine «Chasa», eine Villa im Chaletstil, in Zuort (Val Sinestra) auf dem Territorium der Gemeinde Sent im Unterengadin bauen. Seitdem erholte sich Mengelberg jeden Sommer in seiner «Chasa» und genoss dabei die Stille der Natur.

1913/14 wurde er auch Dirigent des Königlichen philharmonischen Orchesters in London (Queen's Hall). Im Jahre 1920 konnte er sein 25-jähriges Jubiläum als Dirigent feiern. Unter ihm wurde das Orchester weltberühmt. Auf Einladung Edvard Griegs fand die erste Auslandsreise mit dem Orchester nach Bergen, in Norwegen, statt. Im Jahre 1921 übernahm er neben seiner Tätigkeit in Amsterdam auch die Leitung des National Symphony-Orchestra in New York. In Moskau, St. Petersburg, Rom und Neapel war Mengelberg regelmässiger Gastdirigent. Er kon-



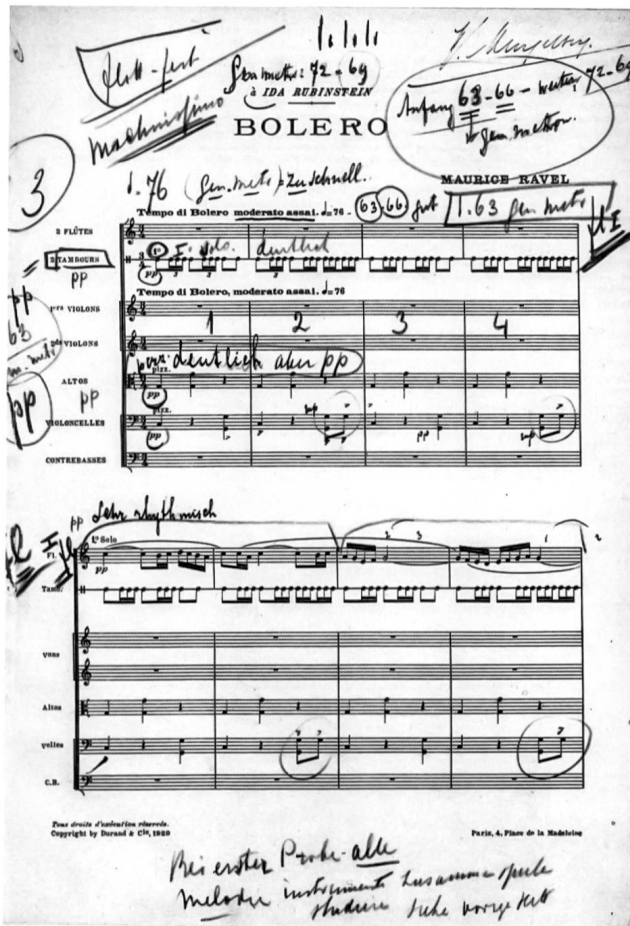
**Willem Mengelberg (rechts) zusammen mit Prinz Hendrik von Holland auf der Terrasse in Zuort im Jahr 1920. Links Tilly Mengelberg, Mitte Ellie Bijsterus Heemskerk, rechts Bep Cronheim.** (Foto Olivia Item, Quelle: Schweiz am Sonntag 4.1.2015, 41; mit freundlicher Erlaubnis der SO)

zertierte mit seinem Orchester in allen grösseren Städten Europas mit andauernd grossem Erfolg. Er ist einer der grössten Meister des Dirigentenstabes jener Zeit, trat aber nie mit einem eigenen Musikwerk hervor. Ab und zu dirigierte er ein eigenes Werk, hat sich aber nicht als Komponist vorgestellt.

Mengelberg hatte Kontakt mit vielen weltberühmten Komponisten, unter anderen mit Richard Strauss und Gustav Mahler. Mahler dirigierte als Gastdirigent einige Male das Concertgebouw-Orchester. Zu seiner Ehre dirigierte Mengelberg beim 25-jährigen Jubiläum 1920 alle Mahler-Symphonien. Das symphonische Gedicht «Ein Heldenleben» von Richard Strauss wurde ihm und dem Konzertgebouworchester Amsterdam gewidmet. Jeden Sommer erholte sich Mengelberg in seiner «Chasa» und genoss dabei die Stille der Natur. Mengelberg zählte verschiedene weltberühmte Persönlichkeiten wie Fritz Kreisler,

Walter Giesecking, Paul Hindemith, Gustav Mahler, Richard Strauss und Alfredo Casella zu seinem Bekannten- und Freundeskreis. Sogar Prinz Hendrik der Niederlande war zweimal sein Gast in Zuort! 1938 wurde Prof. Dr. h.c. Willem Mengelberg mit dem Rembrandt-Preis, verliehen von der NS-Universität Hamburg, ausgezeichnet. Gemäss Men Margadant<sup>2</sup> ging während des Zweiten Weltkriegs das Gerücht um, Mengelberg habe mit den Nazis sympathisiert. Soweit bekannt ist, war er politisch nicht aktiv, dirigierte jedoch jene Musik, die vom «Braunen Regime» akzeptiert war. Die Musik jüdischer Komponisten war natürlich verboten.

Nach Kriegsende entzog die zurückgekehrte Königin Wilhelmine von Holland im Jahre 1947 Mengelberg die 1930 verliehene goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Die Begründung für diese Rücknahme der Medaille: seine Gesinnung und Haltung in den Kriegsjahren 1940 bis 1945



Maurice Ravel, Bolero 1929. Willem Mengelberg's conducting score, fly-leaf, p. 1. (Quelle: Zwart 1995, p. 95)



Willem Mengelberg im Concertgebouw in Amsterdam. (Foto Alfred Eisenstaedt; Quelle: Zwart 1995, p. 84)

sei der Sache des Vaterlandes abträglich gewesen. Der Holländische Ehrenrat für Musik verhängte 1945 für Mengelberg ein Auftrittsverbot auf Lebenszeit in seinem Vaterland, worauf die Holländische Musikerschaft sich wehrte und eine Bittschrift an den Ehrenrat für Kunst, den Zentralen Ehrenrat, übermittelte. Die Bittschrift wurde auch vom Mengelbergschen Nachfolger Eduard van Beinen unterschrieben. Das Verbot wurde dann auf eine Dauer von sechs Jahren begrenzt, d. h. bis zum Jahre 1951. Mengelberg war 1944 von Paris nach Zuort gereist und blieb da bis zu seinem Tod. In Zuort verbrachte er seinen letzten Lebensabschnitt, isoliert von der weiten Welt, die ihm nun herbe Verachtung entgegenbrachte. Am 22. März 1951, sechs Tage vor Vollendung seines 80. Lebensjahres, starb Mengelberg in Zuort. Da das Jahr 1951 der Lawinenwinter schlechthin war, konnten seine Überreste erst später ins Tal transportiert werden, dies aber unter grosser Anteilnahme der dortigen Bevöl-



Willem Mengelberg am Piano. (Quelle: <http://www.willemmengelberg.nl/sites/default/files/Willem%20Mengelberg/01a1910.jpg>, Zugriff am 30.6.2016)

kerung, da er sehr beliebt war. Der Trauerzug wurde vom Kirchengeläute der Kirchen in Vnà, Ramosch und Sent begleitet. Mengelberg wurde von Scuol nach Luzern gebracht, wo er ein Ehrengrab erhielt.

### Das musikalische Werk des Maestro<sup>3</sup>

Willem Mengelberg war zu Lebzeiten Dirigent verschiedener Orchester, welchen er zu grossem Ruhm verholfen hatte. Er vollbrachte dies, indem er seine Kontakte mit bedeutenden Persönlichkeiten nutzte, dadurch zu sehr seltenen Kompositionen gelangte und diese meisterhaft umsetzte. Durch seine tüchtige Arbeit mit den Orchestern, durch endloses Proben und Studieren brachte er die Orchester auf grosser Höhe. Verglichen wurde Mengelberg mit Persönlichkeiten wie Bruno Walter, Wilhelm Furtwängler und Arturo Toscanini. Sein Repertoire war sehr ausgeprägt und kaum ein Bereich des klassisch-romantischen Kanons wurde ausgelassen. Neben vereinzelt Barockwerken ist auch die damalige zeitgenössische Musik stark vertreten. Am Anfang einer langen Liste mit Uraufführungen findet man Werke wie Hindemiths «Schwanendreher» von 1935 (mit dem Komponisten als Solist) und sein Violinkonzert von 1940, Milhauds «Carneval d'Aix» von 1926 und Kodálys «Háry-János-Suite» von 1927 sowie die wegweisende Premiere von Bartóks zweitem Violinkonzert aus dem Jahre 1939, mit dem Geiger Zoltán Székely, die glücklicherweise als Mitschnitt überliefert ist. Mit Vorliebe dirigierte Mengelberg Symphonien deutscher und österreichischer Komponisten. So findet man in den Tonaufnahmen bekannte Namen wie Beethoven, Brahms, Schubert, Wagner und Weber, sucht vergebens nach Bruckner, stattdessen Stücke von Debussy, Mahler, Ravel, Franck sowie Hauptwerke von Dvořák und Tschaikowski. Nachgewiesen sind nicht weniger als 230 Tonaufnahmen auf Schallplatten mit Stücken, die Mengelberg dirigierte, was einen Eindruck von seinem gewaltigen musikalischen Können vermittelt.<sup>4</sup>

### Die «Acla Zuort» und der holländische Dirigent Mengelberg<sup>5</sup>

Der Hof Zuort befindet sich auf Territorium der Gemeinde Sent, ist jedoch dank der Zufahrtsstrasse stark mit Vnà, einer Fraktion der Gemeinde Ramosch, verbunden. Zum Hof gehören die Wiesen «Charetsch suot e sura» sowie einige Wiesen in «Griosch» bzw. «Davo Zuort» auf

---

### Die Pächter

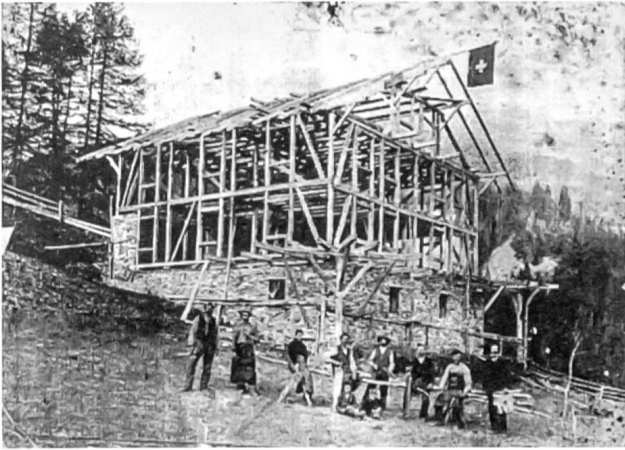
1920–1937	Clot Corradin
1937–1941	Hermann Vital
1941–1947	Barth Padrun
1947–1960	Carl Jenal
1960–1974	Chasper Pult
1974–1992	Ludwig Pinggera
1992–2003	Martin Noggler
2003–2010	Landwirtschaft: Martin Noggler
2003–2008	Restaurant: Gerhard und Katharina Ritzmann-Andrist
2008–2009	Anetta Grand
2010	Kauf des Hofes Zuort durch Dr. med. Peter R. Berry (St. Moritz). Der gesamte Hof Zuort wird im Sinne der «swiss historic hotels» umgestaltet und geführt.

---

Gebiet der Gemeinde Ramosch. Das Maiensäss Charetsch suot stürzte vor einigen Jahren unter der Schneelast ein; die Ruine ist noch gut sichtbar.

Der Hof «Suort» ist bereits 1611 und 1646 mit dem Lehensmann Joan Ans dokumentiert. Der Name «Suord» (= taub) leitet sich ab von dem Rauschen der Bäche (Val Laver und Brancla), die dort zusammenfliessen (be da gnir suord = um taub zu werden; A. Schorta, Rätisches Namenbuch). Später kam die Schreibweise «Zuort» auf, die jedoch nichts zu tun hat mit «Zu Ort», wie dies gelegentlich behauptet wird.

Der erste Besitzer des Hofes Zuort war offenbar ein gewisser Defilla aus Sent. Dessen erster Pächter war vermutlich Peter Lis-Zinckg, geboren um 1815/16. Jedenfalls weilte er im Jahr 1851 in Zuort, da sein Sohn Joannes in jenem Jahr dort geboren wurde. Nebenbei betreute er die Post von Vnà. Peter Lis stammte aus Praden oberhalb Chur. Es ist nicht bekannt, wie lange er in Zuort lebte. Später übernahm er die Säge und die Mühle in «Plan da Muglin». Defillas weitere Pächter waren: Risch, ca. 1865 (später in Ramosch), Brunet (aus Urmein), Lingenhag (von Seraplana; wurde erschossen), Risch Frigg.



Die «Chasa» Mengelberg im Bau (1912), im Vordergrund Familie Lanfranchi, von links der Vater, dann die Mutter, sitzend der Sohn Gervas, ganz rechts Cla Frigg. (Quelle: Margadant 1992)



Chasa Mengelberg, erbaut 1911/12. (Foto J. B. 2004)

Während der Pacht von Frigg brannten Haus und Stall mit allem Vieh nieder. Im Jahr 1875 kaufte ein Taverna aus Sent die Ruinen und den Hof mit allen Rechten und Auflagen und baute das Haus und die Scheune wieder auf. Gemäss den Überlieferungen war das Gebäude in kurzer Zeit fertiggestellt. Die Tavernas galten als ausgesprochen arbeitsame Leute. Sie kauften später auch die Wiese Charnas mit der kleinen Scheune, die langsam zerfällt. Der Kalk für das erste und wahrscheinlich auch für das zweite Gebäude wurde zuhinterst auf der Wiese gebrannt. Unmittelbar neben dem Weg nach Griosch ist der Kalkofen noch gut sichtbar.

Im Jahr 1898 verkauften die Tavernas den ganzen Hof Zuort an Cla Frigg-Valentin (ca. 1860–1921). Anno 1920 verkaufte Cla Frigg den gesamten Hof (Wiesen, landwirtschaftliches Ökonomiegebäude, Restaurant) an Willem Mengelberg (1871–1951), der es bereits damals zu grossem Wohlstand gebracht hatte. Mengelberg kaufte von der Gemeinde Sent noch eine Waldparzelle hinzu. Das Waldstück war von einem Zaun aus Astholz umgeben; heute sieht man nur noch Bruchstücke davon. Die «Chasa» im Chaletstil liess Mengelberg bereits 1911/12 erstellen. Im Jahr 1922 liess er die Kapelle erbauen, weil Zuort im Ersten Weltkrieg unversehrt blieb. Demgegenüber enthält die Gedenktafel die unrichtige Angabe, sie sei aus Dankbarkeit dafür, dass Holland und die Schweiz unversehrt aus dem schreck-

lichen Ersten Weltkrieg hervorgingen, errichtet worden. Die Vermutung geht dahin, dass der erste Stiftungsrat Mengelberg als Patrioten darstellen wollte.<sup>6</sup>

Die Pächter Willem Mengelbergs bzw. des Hofes Zuort (vgl. Kasten) bewirtschafteten jeweils das Restaurant und führten den Landwirtschaftsbetrieb gegen einen Pachtzins und sorgten für den Unterhalt der Zufahrtsstrasse mit Schneeräumung und Lawinendienst.<sup>7</sup> Im Jahr 2003 wurde die Pacht in Restaurantbetrieb und Landwirtschaft aufgeteilt.

#### Die Gebäude und Landwirtschaftsgüter des Hofes Zuort<sup>8</sup>

Der gesamte Hof besteht aus verschiedenen Liegenschaften und Wiesen, davon sieben landwirtschaftlichen Gütern auf Gemeindegebiet Ramosch und vier auf Gemeindegebiet Sent. Insgesamt gehören 16,44 ha landwirtschaftliche Fläche zum Hof Zuort. Die Wiesen werden (aktuell: 2004) mit 50 Rp/m<sup>2</sup> oder Fr. 82 211.– und der Wald mit Fr. 10 000.– bewertet. Das Gesamtvermögen an Liegenschaften beläuft sich (aktuell: 2004) auf ca. 3.81 Mio. Franken.

Die «Chasa» ist ein riesiges Chalet, welches Mengelbergs Schlafzimmer, Badezimmer, weitere Übernachtungsräume, Bibliotheken, die Küche, Ess- und Wohnzimmer, das Musikzimmer mit Flügel, Keller und Weinkeller beinhaltet. Die ganze



Fotos oben und oben rechts: Drachenhaus, auch Drachenheim, erbaut 1921, mit Käneldetail eines Drachen. (Foto J. B. 2004)

Innenausstattung der Zimmer ist mit Ornamenten, Malereien und Intarsien verziert, welche besonders im Mengelbergschen Schlafzimmer sehr religiös und prunkvoll wirken und den Wohlstand Mengelbergs bekunden. Erwerb der Parzelle: 1911, Baujahr der Chasa: 1911/12. Gemäss kantonaler Schätzung beläuft sich der Neuwert der «Chasa» auf 1,298 Mio. Franken, jener der übrigen Bauten auf 2,42 Mio. Franken.<sup>9</sup> – Aus brandtechnischen Gründen befindet sich ein Hydrantenhäuschen oberhalb der «Chasa». Dieses wurde bereits 1920 erstellt.

Die «Chasa Mengelberg» wurde 1951 bis 1983 von Frau E. B. Heemskerk, Amsterdam, und 1983–2003 von Adriaan von Woudenberg (ehemaliger Solo-Hornist des Concertgebouw-Orchesters), betrieben. Er sorgte dafür, dass seine Gäste sich in der «Chasa» richtig entspannen konnten und ihre Verpflegung gewährleistet war. Schon in Holland wurden jeweils Vorbereitungen für die Ankunft der Gäste getroffen und Einkäufe getätigt.

Bei Ankunft der Gäste trafen diese eine saubere, mit Lebensmitteln versorgte Chasa, an. Die Reinigung wurde durch Freiwillige vorgenommen, wodurch die Kosten möglichst gering gehalten wurden. Der Tagesablauf war sehr regelmässig, man kann schon fast sagen Tradition, da die Mahlzeiten und Zwischenverpflegungen im-

mer zur selben Zeit stattfanden. Ziel war es, die Aufenthaltskosten möglichst gering zu halten, weshalb nur freiwillige Helfer zum Einsatz kamen. – Durchschnittlich wurden ca. 100 Personentage pro Jahr verzeichnet.

Das «*Drachenhaus*» oder auch «*Drachenheim*» erhielt seinen Namen durch die Ornamente der Dachrinne, welche einen Drachenkopf darstellen. Das Drachenhaus war als Unterkunft des Personals und Waschraum bestimmt und ist äusserst einfach gestaltet. Erbaut wurde es im Jahr 1921.

Die «*Kapelle*» wurde in den Jahren 1921 bis 1924 erbaut. Das nötige Grundstück dazu erwarb Mengelberg 1921. Die Kapelle besitzt ein Glockenspiel aus 15 verschiedenen Tönen, welche alle per Klaviatur in der Kapelle bedient werden können. Die Glocken wurden als Begleitung verschiedener Gesänge verwendet und sind in Moll gestimmt. Das Innere der Kapelle ist mit zahlreichen Ornamenten und Malereien geschmückt. Am überwältigendsten ist der Altar, der verschiedenste Verzierungstechniken miteinander verbindet, geschaffen worden. Am Übergang von den Seitenwänden zur Decke sind alle Sternzeichen im Holz abgebildet.

Durch den Verkauf von wertvollen Manuskripten und später des ganzen Archivs konnte ein



**Hof und Gasthaus Zuort, erbaut von einem Taverna aus Sent nach einem Brand des Vorläufergebäudes, ab 1875. (Foto J. B.)**



**Gästestube im Hof Zuort. (Foto J. B. 2004)**

Erlös in Millionenhöhe erzielt werden.<sup>10</sup> Dieser konnte teilweise in eine Gesamtrenovation des Restaurationsbetriebes und die Verbesserung der Wasser-, Abwasser- und Stromversorgung investiert, der übrige Teil in Wertpapiere angelegt werden. Per Ende 2002 belief sich deren Wert gemäss Jahresrechnung 2002 auf 682 323.55 Franken.

Der «Hof Zuort» wird im Sommer von vielen Wanderern als Raststätte und als Verpflegungs-ort benutzt, denn die dortige Küche ist mit modernen Küchengeräten ausgestattet. Die zum Hof gehörenden Wiesen werden landwirtschaftlich genutzt. Dadurch lässt sich der gute Zustand der Stallungen erklären. Der Hof bietet auch Übernachtungsmöglichkeiten, wobei verschiedene Zimmer zur Verfügung stehen. Das Innenleben des Hofes gleicht zum Teil der «Chasa», aber es hat auch eindeutig engadinische Züge. So steht in der Wirtsstube ein Kachelofen, welchen wir in vielen Engadiner Häusern auch bewundern können.

### **Die Stiftung Willem Mengelberg**

Willem Mengelberg schrieb in seinem Testament<sup>11</sup>, dass sein Besitz im Unterengadin in eine Stiftung gemäss Artikel 80 ff. des Zivilgesetzbuches eingebracht werden soll und von holländischen Musikern als Ruheplatz und Inspirations-

quelle benutzt werden kann. Er schrieb in seinem Nachlass, dass die Mengelberg-Stiftung besorgt sein soll, die Zufahrt im wilden Gelände sicherzustellen, und dass die zur Stiftung gehörenden Gebäude «Chasa», Drachenhaus, Kapelle, Hof und Gasthaus Zuort nicht verfallen dürfen.

Das Testament wurde am 31. März 1951 eröffnet. Die Stiftung trat rückwirkend auf den Todestag des Stifters, d. h. auf den 22. März 1951, in Kraft. Die Stiftung ist bis zum heutigen Tag aktiv und hält die langsam verfallenden Räumlichkeiten in Stand. Die ganze Arbeit der Stiftung und der genaue Zweck lassen sich den Statuten entnehmen.<sup>12</sup>

Pflege des Andenkens des Stifters. Damit soll die Erinnerung an die kulturelle Lebensarbeit und an die sonstigen geistigen Bestrebungen des Stifters lebendig erhalten werden.

Sodann soll verdienten Musikern aller Nationen, insbesondere aber niederländischen Musikern, Gelegenheit gegeben werden, ihre Ferien in der Chasa Mengelberg auf Hof Zuort zu verbringen.

Schliesslich sollen begabten Musikschülern, die in der Gemeinde Sent heimatberechtigt sind, Stipendien ausgerichtet werden.

Im Jahr 2013 wurde der Stiftungszweck reformuliert, indem die einzelnen Bestimmungen etwas offener gehalten wurden.



Die Organe der Stiftung bestehen lediglich aus dem Stiftungsrat und der Kontrollstelle. Der Stiftungsrat besteht aus mindestens drei Personen. Als erste Mitglieder des Stiftungsrates wurden gemäss Testament eingesetzt:

Frl. Marianne Günther, Hof Zuort, Gemeinde Sent (Mitglied seit 22.23.1951–18.4.1964)

Frl. Ellie Bysterus Heemskerck, (Violistin im Concertgebouw-Orchester) van Breetstaat 174, Amsterdam (seit 22.3.1951–27.8.1982)

Frl. Ginette Elmiger, Pilatusstrasse 55, Luzern (seit 22.3.1951–1978)

Die wichtigste Aufgabe des Stiftungsrates besteht darin, die Statuten zu befolgen und jene auch dem Stand der Dinge anzupassen. Die Hauptsorge des Stiftungsrates war bis zum Jahr 2010 die Finanzierung aller Aufgaben und die Instandhaltung aller Gebäude. Es ging um die vertragliche Regelung mit dem Pächter des landwirtschaftlichen Betriebes, die Aufrechterhaltung und Modernisierung des Restaurationsbetriebes, die Regelung des Gästebetriebes mit den holländischen Gästen in der «Chasa», die Verwaltung des Vermögens und der Wertpapiere, die Organisation und Durchführung von Instandstellungsarbeiten entlang der Zufahrtsstrasse (inklusive Brücken) sowie die Einhaltung aller Vorschriften bezüglich Stromversorgung, Abwasseranlage und Versicherungen. Die Zufahrtsstrasse zum Hof Zuort (siehe Anhang 3, 4, 5) war aber eines der grössten Probleme für den Stiftungsrat, da sie regelmässig von Lawinen und Murgängen und/oder die Brücke vom Hochwasser der Brancla beschädigt wurde. Deshalb wurde deren Instandstellung vertraglich mit dem landwirtschaftlichen Pächter von Zuort geregelt.<sup>13</sup>

Der Stiftungsrat hat sich im Jahr 2010 zum Verkauf des Hofes Zuort entschlossen, nachdem in den letzten Jahrzehnten keine Musiker mehr Ferien auf Zuort machen wollten, wie sich das Willem Mengelberg nach dem Krieg vorgestellt hatte. Der Betrieb von Zuort kostete die Stiftung jährlich ca. 60 000 Franken, was beim damals bestehenden Vermögen noch eine Lebensdauer von ca. zehn Jahren für die Stiftung ergeben hätte. Auch erwogen wurde die Einrichtung eines



**Kapelle mit Glockenspiel, erbaut zwischen 1921 und 1924.** (Foto J. B. 2004)

Museums und eines Hotels; nach den nötigen Abklärungen hat der Stiftungsrat von diesen Plänen Abstand genommen.

Aktuell (im Jahr 2016) setzt sich der Stiftungsrat aus fünf Mitgliedern zusammen<sup>14</sup>: drei Schweizern, nämlich: Martina Albers in Zürich; Dr. Markus Metz in Binningen (Stiftungsratspräsident) und Urs Beat Siegrist in Bottmingen; sowie zwei Holländern: Sjoerd van den Berg (ehemaliger administrativer Direktor des Concertgebouw in Amsterdam) und Dr. Frits Zwart, in Den Haag, dem Direktor des holländischen Musikinstituts und Biographen von Willem Mengelberg.

Der Stiftung stehen heute jährlich etwa 100 000 Franken zur Verfügung, sofern Vermögensverzehr vermieden wird. Damit unterstützt sie musikalische Darbietungen aller Art im Unterengadin, insbesondere die Scuola da Musica Engiadina Bassa. In Holland erhält die Masterclass am Königlichen Concertgebouw finanzielle Beiträge. Weiter finanziert die Stiftung eine zweibändige Biographie von Mengelberg mit Übersetzungen in Deutsch und Englisch. Gegenwärtig realisiert sie auf vier CD und zwei DVD sämtliche musikalischen Werke von Mengelberg, optisch ergänzt mit historischen Aufnahmen.

## Quellen und Literatur

- Bott, Jan: Die Willem Mengelberg Stiftung. Maturaarbeit, Lyceum Alpinum Zuoz 2003/2004. Betreuer Otto Tschuor. Zuoz: Typoskript 2004.
- Conzett, Anja (Text); Item Olivia (Bilder): Exil in tauber Finsternis. Die Geschichte eines Ortes und des Mannes, dem er zum Gefängnis wurde. In: Schweiz am Sonntag Nr. 2, 4. Januar 2015, S. 41.
- Der Niederländische Dirigent Willem Mengelberg und sein Chalet im Unter-Engadin, Amsterdam: Adriaan van Woudenberg, im April 2001.
- Hof Zuort, Swiss Historic Hotels: Homepage: [www.zuort.ch](http://www.zuort.ch)
- Margadant, Men: Monografia da Vnà, übers. von I. Gartmann, S-chanf 1992.
- Metz, Markus: Auskünfte zur Willem Mengelberg-Stiftung, in: E-Mail vom 22.6.2016 an PM.
- Posthuma de Boer, Henriette: Concertgebouw & Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam. Amsterdam-Ghent: Ludion 2003.
- Schneeberger, Paul: Zu Gast: «Onkel Hausfrau» am Ende der Welt. In: [www.nzz.ch/aktuell/schwiez/onkel-hausfrau-am-ende-der-welt-1.17703591](http://www.nzz.ch/aktuell/schwiez/onkel-hausfrau-am-ende-der-welt-1.17703591). (Zugriff am 9.8.2014)
- van Woudenberg, Adriaan: Gästebetrieb Chasa Mengelberg 1951 bis Sommer 2003. Amsterdam, 21.11.2003
- von Devivere, Beate: Die Nikolausguts-Sekretärin, Eine wunderbare Begegnung in Vnà, GR. Chur: Calanda Verlag 1998.
- Wildhagen, Christian: Das Erbe Willem Mengelbergs: Gerechtigkeit für einen Kollaborateur, NZZ, PhonoSpektrum 21.11.2001. In: <http://www.nzz.ch/article/7RA8Z-1.500985> (erneuter Zugriff am 16.6.2016)
- Willem Mengelberg Archiv, in der Sammlung vom Nederlands Muziek Instituut/Haags Gemeentearchief, Den Haag (NL)
- Willem Mengelberg. In: [de.wikipedia.org/wiki/Willem\\_Mengelberg](http://de.wikipedia.org/wiki/Willem_Mengelberg). (Zugriff am 11.6.2016)
- Willemmengelberg.nl (2016), Portrait von Willem Mengelberg. (Zugriff am 24.6.2016) <http://www.willemengelberg.nl/sites/default/files/Chasa%20Mengelberg/pdocu0194.jpg>
- Zwart, Frits: Willem Mengelberg (1871–1951). Dirigent, conductor. Catalogus bij de tentoonstelling. Haags Gemeentemuseum 1995.
- Zwart, Frits (Hrsg.): Willem Mengelberg 1871–1951. Aus dem Leben und Werk eines gefeierten und umstrittenen Dirigenten und Komponisten. Münster:

Waxmann 2006. (Verfasst in englischer und holländischer Sprache)

Zwart, Frits: Chasa Mengelberg. The house of the conductor Willem Mengelberg. Edit. Willem Mengelberg Stiftung; Ton Art-Digitalstudio, Gauthier Productions. Basel 2012. Mit DVD

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Quellen: Internationales Biografisches Archiv 14/51 vom 26.3.1951, ©Munzinger Archiv GmbH 1998; Der Niederländische Dirigent Willem Mengelberg 2001.
- <sup>2</sup> Margadant 1992.
- <sup>3</sup> Wildhagen 2001.
- <sup>4</sup> Fast alle sind zu hören auf: [www.willemengelberg.nl](http://www.willemengelberg.nl)
- <sup>5</sup> Margadant 1992.
- <sup>6</sup> Nach Auskunft von Markus Metz, 22.6.2016.
- <sup>7</sup> Pachtvertrag zwischen der Stiftung und dem Pächterehepaar Martin und Annatina Noggler, Sent, vom 12.9.1992 und nachträgliche Vereinbarung vom 1.5.2003.
- <sup>8</sup> Die erwähnten fotografischen Details finden sich in Bott 2004, Anhang 7. Pläne und weitere Angaben zu den landwirtschaftlichen Gütern ebd. Anhang 1, basierend auf folgender Quelle: Grundbuchvermessung GR, Güterzettel Gemeinde Ramosch vom 6.2.1987, mit Fotokatasterplan 1:2000 und Güterzettel Sent vom 29.11.1985; Kantonale Schätzungskommission 6, Scuol, 19.12.1997, Tabellen der Grundstücksschätzung.
- <sup>9</sup> Kantonale Schätzungskommission 6, Scuol, 19.12.1997, Tabellen der Grundstücksschätzung.
- <sup>10</sup> Hans Schneider, Musikantiquariat und Verlag, Blatt 3 zum Brief vom 26. Dezember 1983.
- <sup>11</sup> Testament W. Mengelberg vom 31. März 1951. Archiv Mengelberg-Stiftung.
- <sup>12</sup> Satzungen der Willem Mengelberg-Stiftung, Hof Zuort, Gemeinde Sent, Unterengadin, Schweiz, vom 9.8.1951. Archiv Mengelberg-Stiftung und Verwaltungsreglement für den Stiftungsrat der Willem Mengelberg-Stiftung, Zuort, 10.7.1952.
- <sup>13</sup> Pachtvertrag zwischen der Stiftung und dem Pächterpaar Martin und Annatina Noggler, Sent, vom 12.9.1992 und nachträgliche Vereinbarung vom 1.5.2003. Näheres zur Nutzung der Strasse zum Hof Zuort, s. Bott 2004, 13–16.
- <sup>14</sup> Handelsregister Graubünden: Willem Mengelberg-Stiftung, Sitz der Stiftung: Scuol. Firmennr. CHE-103.340.303.

*Jan Bott, geboren 1986, ist in Vnà und Zuoz aufgewachsen, von Beruf Junior Category Manager bei Odlo International AG, wohnhaft in Zuoz und Zug.*

*Peter Metz, geboren 1951, aufgewachsen in Chur, Dr. phil., bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2016 Dozent für Pädagogik und Schulrecht an der PH FHNW, wohnt in Chur.*